

oder die Kleine Róthe genennet, hat auch verschiedene Sorten oder Species unter sich / als da sind

I. Die Kleine Róthe mit breiten Blättern / oder RUBEOLA LATIFOLIA SPICATA seu RUBIA ANGUSTIFOLIA SPICATA, C.B. in der 4. Figur der XXXII. Tafel.

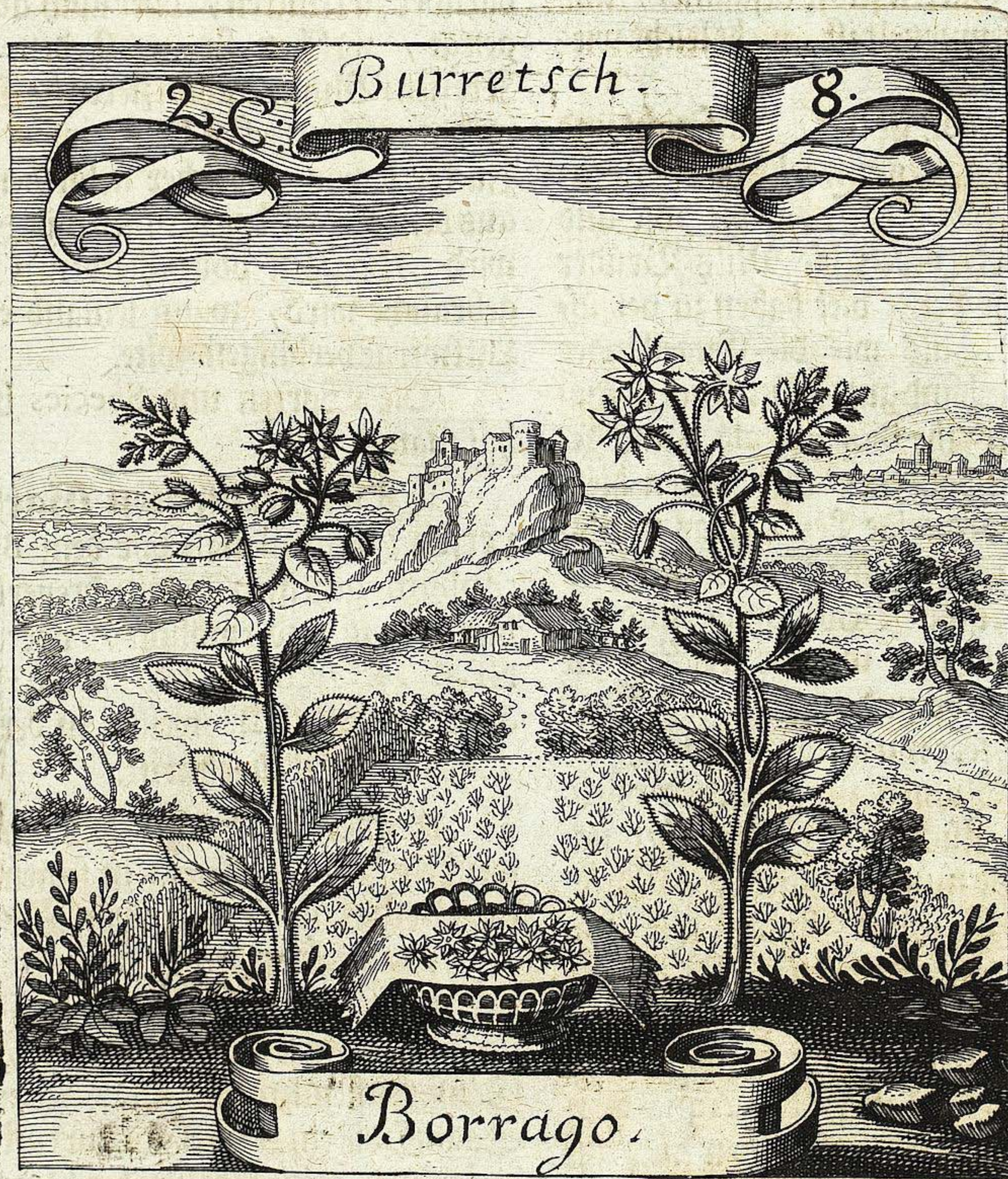
II. Die Kleine Róthe mit schmalen Blättern / RUBEOLA ANGUSTIFOLIA seu RUBIA ANGUSTIFOLIA SPICATA C.B.

III. Die vierblättige glatte RUBEOLA mit weisser Blüsch / oder RUBEOLA VULGARIS QUADRIFOLIA LAEVIS, FL. ALB. Fig. 3. Tab. XXXII.

IV. Die vierblättichte glatte mit rothen Blümlein / RUBEOLA QUADRIFOLIA LAEVIS FLORIBUS PURPURASCENTIBUS, sonst auch CYNANCHICA genandt, Fig. 7. Tab. XXIX.

V. RUBEOLA MARITIMA, seu RUBIA MARITIMA C.B. in der 2. Figur der XXXII. Kupfer-Tafel.

## Das VIII. Capitel. Von dem Burretsch oder Borres.



S. I.

**S**Un folgen die Gewächse mit einblättigen Trichterformigen und Sternmodellmässigen Blumen, deren Stempel mit vier kleinen Neben-Bruten (embryonibus) umgeben ist / welche in so viele Saamen-Körnlein verwandelt werden, so die Gestalt und das Ansehen der Viper oder Schlangen-Köpff haben, und in dem ausgedehnten Kelchlein zeitig werden. Alles dieses siehet man an dem bekandten Burretsch / welcher in den alten Teutschen Kräuter-Büchern auch Borres

heisset; weilen aber leichtlich ein Irrthum daraus entstehen könnte, daß der Mineralische Borres oder Borax, welchen die Goldschmiede brauchen / hierdurch verstanden werde, heisset man ihn besser von dem Lateinischen Wort

BORRAGO

Borragen, und Französisch Bourrache. Dieses Kraut hat eine weisse Fingers-dicke und lange Wurzel, aus welcher viele breite, länglichte runde, raube und stachelichte Blätter her-

2

vor



vor kommen, welche meistens auff der Erden fladdern. Zwischen diesen dringet ein Stengel hervor, so anderthalb Schu oder auch einer halben Ehlen hoch, rund, hohl, zerbrüchlich, mit vielen Neben-Aesten versehen und voller stehenden Haaren sind, und sich oben nach der Erden biegen/ von welcher sie nicht wohl auffzuheben sind. An der Spizen der Neben-Aesten stehen Himmel-blaue Blümlein etwas auff Purpurzielend, welche gar schön und lieblich anzusehen sind. Jedes von diesen Blümlein formiret einen einblättigen Stern-Model, wie das Rädlein in den Sporen anzusehen, in deren Mitten ein schwarzer Schildspiz heraus stehet. Wann nun diese Blüthe abgefallen/ so kommt der Saame in 4. Körnlein, welche in dem Kelchlein hart zusammen sitzen, deren jedes wie eine Brand-Schlange oder Viper-Köpffgen aussiehet und schwarz ist: durch welche es sich in den Gärten selbst besaamet, und wo es einmahleingewurzelt ist, nicht leicht wieder vertilget wird.

Das Kraut davon ist fett, wässericht und schleimicht, weßwegen es eine sehr temperirende und besänftigende Krafft hat die böse und saure Feuchtigkeiten, deren die Milz-Brüder und Melancholische Leute viel haben zu versüßsen, nicht anders, als wie die Engelländer (welche sich auff allerhand gutes Getränd zu machen sehr beflüssigen) ihr Bier and ale damit gegen die Säure verwahren; und weilen hierdurch solche zuvor traurige Leut etwas muthiger und freudiger worden/ so ist daraus geschlossen worden, daß es die Bewegungs- und Lebens-Geister erfreue und munter mache, alle Schwermuth vertreibe und zugleich das Herz stärke: welches letztere mit mehrerem Recht denen Borrage-Blumen zugeschrieben wird, welche auch etwas flüchtiges Salz bey sich führen. Gleichwie nun diese unter den vier sogenannten Herz-stärkenden Blumen als Flor. Borrageinis, Buglossi, Rosarum, Turicæ den Reihnen führen, also wird fast kein Herz-stärkendes Trändlein verschrieben, dazu nicht das destillierte Borrage-Wasser oder Aqua Borrageinis genommen werde, worinnen auch alle Herz-Stärkungen eingegeben werden/ welches doch viel besser ist, wann es mit gutem Zinnet destilliret wird. Unterdessen scheint, daß der berühmte Altorffische Medicus Casp. Hoffmannus in seinem Buch von den **Officinal-Kräutern** c. 42. diese frölichmachende und Herz-stärkende Krafft / der Borrage in Zweifel ziehen wolle: worüber sich der alte *Simon Paulli* nicht gnug verwundern kan, und deswegen alle Mittel herbey sucht, wie er denselben excusiren und verantworten könne: Es ist aber glaublich daß der erstere weiter zurück und auff diejenige Cur gesehen / dadurch man die Melancholie und Herzens-Stöße aus dem

Grund heilen will: allwo man sich auff dieses Kraut allein nicht verlassen kan: sondern man muß die Melancholicos zuvor durch Brech- und Purgierungen zubereiten, alsdann entweder eine Martial-oder Saurbrunnen-Cur gebrauchen lassen/ und endlich dergl. Mittel anrathen; das Herz aber mit Nachdruck zu stärken die *salia volatilia*, Biesam und Amber, der Alkermes-Zucker u. die frembde und einheimische Perlen (welche nichts anderst als die Eyerlein oder Ovula der Muscheln sind / und was rechtes in sich hegen) gebrauchen, dergleichen in den gemeinen Ohnmachten (wo keine Mutter-Erstickung zu befürchten) Herzklopfen und dergl. kräftig stärken. Sonsten braucht man das Kraut von Borrage in der Küche zu denen Saladen, welchen es einen lieblichen Gurken-Geschmack mittheilet. Die Borrage-Blumen aber werden entweder in Wein gethan, darüber zu trincken, oder auch auff den Salat gelegt, welchen sie nebst den Indianischen Kressen-Blumen schön zieren. Man hat auch in denen Apotheken ein Conserv oder weichen Zucker davon / welcher nebst dem Syrup, so aus dem Saft des Krauts mit Zucker gekocht wird, zu allen obbeschriebenen Kranckheiten gebraucht wird, wann jemand eine stärkende Lattwerge verlangen sollte.

Die Sorten und Species betreffend, so hat man

I. Den gemeinen Garten-Borretsch (welchen man vor dem Buglostum latifolium geheissen) mit dreyerley Blumen, blau, weiß und röthlicht, oder BORRAGINEM FLORIBUS COERULEIS, ALBIS & ROSEIS, I. B. welche in der 3. Figur der XXXIX. Tafel zu sehen ist.

II. Den kleineren wilden Burretsch/ welchen *Fabius Columna* in seinem Buch von den unbekannten raren Kräutern pag. 183. abgemahlet, und deswegen BORRAGINEM MINOREM SYLVESTREM καρυχινόνοςα genennet hat, weilen die Frucht wie ein Gänß-Fuß anzusehen ist. Weilen aber der Saame wie ein Nabel formirt ist, so scheint dieses Kraut eine Art von der Omphalode; und weilen in Sicilien unsere Borrage rar sind, brauchen dieses die Apotheker an dessen statt. Vielweniger gehören die zwey schmalblättrichte wilde Borrage / welche *Theod. Tabern.* p. 799. hieher ziehet, indem es die wilde Ochsen-Zungen sind, wie bald soll gezeigt werden.

III. Wird von einigen auch die sogenandte kleinste Borrage oder BORRAGO MINIMA hinzugethan, welche *Beslerus* in dem *Horto Eystettensi* unter den Winter-Gewächsen am 4. Blatt (allwo die Figur davon überaus schön zu sehen ist) vor eine Sort von der Schwarz-oder Wall-Wurz halten will / von dem

Das Omphalode Wort  
Griechisch Wort  
Nabelkraut  
Saame  
Blümlein  
so es vor eine Art  
Anlass dazu gegeben  
den Botanics  
I. Das Portu  
Lusitanica Lini  
dem Namen Lini  
scide von dem P. Barr  
ter-Bilder gar schön



Das Wort  
Glossum  
Wörter  
genannt



dem Hn. Turnefort aber besser Omphalodes o/ der Nabel-Form genennet wird.

§. 2.

Dieses OMPHALODES wird von dem Griechischen Wort ὀμφαλοι, (welches einen Nabel bedeutet) also genennet, weilen dessen Saamen-Gefäßelein wie ein Nabel formiret sind. Die Blüthe kommt mit den Borragen-Blümelein sehr überein, welches denjenigen, so es vor eine Art von der Borrachine halten, Anlaß dazu gegeben hat. Man hat davon bey den Botanicis zwey Sorten und Abriß, als

I. Das Portugiesische / welches im Lateinischen oder Griechischen OMPHALODES LUSITANICA Lini folio heisset, und unter dem Nahmen Lini albo Blattariae fl. semidiscade von dem P. Barrelier n. 1234. seiner Kräuter-Bilder gar schön abgemahlet ist: wie solches

aus dem von Wittenberg anhero geschicktem Saamen auch in unserm Horto Medico zu Gießen erzielet worden.

II. Das kleine Omphalodes, welches vom Turnefort OMPHALODES PUMILA Verna Symphiti folio genennet, und von andern wie in vorigem §. gemeldet worden, vor die kleinste Sort von dem Burretsch gehalten ist, dessen Abriß auch bey dem Joh. Bauhino im III. Tomo seiner Kräuter-Historie p. 597. und bey dem Lobelio im 577. Bild. aber bey weitem so schön nicht, als im obbelobten Leychsteutschen Garten zu finden ist. Besiehe die 8. Figur der XLVI. Tafel. Hierzu kombt

III. Das Portugiesische Omphalodes mit Hunds-Zungen Blättern / OMPHALODES LUSITANICA ELATIOR, Cynoglossi folio Turnef. davon keinen Abriß finde, ist aber hie in Gießen in Natura anzutreffen.

Das IX. Capitel.

Von der Ochsen- und Hunds-Zunge.



§. 1.

Die Ochsen-Zung / oder BUGLOSSUM wird von denen Griechischen Wörtern βῆς bos, und γλῶσσα lingua also genennet, weilen die Blätter einis

ger massen einer Zunge gleichen / die Frankosen heissen sie auch Buglosse. Sie wächst aus einer langen und Fingers-dicken Wurzel, so auswendig schwarz und inwendig weiß ist. Die

R

Bläts